

SAISON 25|26

3. Kammer- abend



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

3. Kammerabend

DONNERSTAG

18.12.25

20 UHR
SEMPEROPER

MITWIRKENDE GÄSTE

Katerina von Bennigsen Sopran

Gaia Bergamaschi Flöte

AUSFÜHRENDE

Federico Kasík Violine

Lukas Stepp Violine

Ami Yumoto Violine

Johanne Maria Klein Violine

Holger Grohs Bratsche

Uta Wylezol Bratsche

Michael Horwath Bratsche

Simon Kalbhenn Violoncello

Teresa Beldi Violoncello

Titus Maack Violoncello

Johannes Nalepa Kontrabass

Dóra Varga-Andert Flöte

Robert Oberaigner Klarinette

Zoltán Mácsai Horn

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Quintett für Horn, Violine, zwei Violon
und Violoncello Es-Dur KV 407

1. *Allegro*
2. *Andante*
3. *Allegro*

Quintett für Klarinette, zwei
Violinen, Viola und Violoncello A-Dur
KV 581

1. *Allegro*
2. *Larghetto*
3. *Menuetto – Trio I – Trio II*
4. *Allegretto con variazioni*

PAUSE

Peter Cornelius (1824–1874)

Auswahl aus »Weihnachtslieder« op. 8
instrumentiert von Alexander von Brück

1. »Christbaum«
2. »Die Hirten«
3. »Die Könige«
4. »Simeon«
5. »Christkind«

Johannes Brahms (1833–1897)

Sextett für zwei Violinen, zwei
Violon und zwei Violoncelli Nr. 1
B-Dur op. 18

1. *Allegro ma non troppo*
2. *Andante ma moderato*
3. *Scherzo. Allegro molto – Trio. Animato – Tempo primo*
4. *Rondo. Poco allegretto e grazioso*

Zum Programm

Wolfgang Amadeus Mozarts Hornquintett Es-Dur KV 407 ist das Ergebnis einer engen Künstlerfreundschaft. Sie galt Johann Leutgeb, dem einstigen Salzburger Hofhornisten, der im gleichen Jahr wie Mozart nach Wien übersiedelte, um dort als Käsehändler tätig zu sein. Da Leutgeb aber seine Musikalität weiter pflegte, griff Mozart für ihn immer wieder zur Feder und schuf – spöttisch liebevoll und manchmal mit farbigen Tinten oder aufmunternden Randbemerkungen – eine Reihe von Werken für den langjährigen Freund. Während der gemeinsamen Jahre entstanden so vier Hornkonzerte und das Es-Dur-Quintett. Es ist ein Sonderfall in Mozarts Schaffen. Nicht nur, weil es das Horn in konzertante Führung hebt, sondern weil die Besetzung aus der gewohnten Balance fällt: Eine Violine, zwei Bratschen und ein Cello bilden den ungewöhnlichen Streichersatz. Der Komponist nutzte diese Farbigkeit am deutlichsten im lyrischen Andante. Der erste Satz zeigt dagegen den spielerischen Mozart: Marschrhythmen und virtuose Einwüfe feiern und fordern Leutgeb gleichermaßen. Am Ende steht ein Finale, das in seiner beschwingten Geste an die Hornkonzerte erinnert.

Hagen Kunze

Für den Kammerabend habe ich das Hornquintett Es-Dur KV 407 ausgewählt, weil es eines meiner Lieblingswerke ist! Ein unfassbar schönes Stück – ein genialer Mozart! Zudem verbinde ich damit eine sehr persönliche Erfahrung: Im Alter von 17 Jahren habe ich das Hornquintett zum ersten Mal musiziert. Meine damalige Lehrerin Palma Szilagyí lud mich zu einem

Kammermusikkurs nach Italien ein, wo wir das Werk einstudiert und aufgeführt haben.

Alle Musiker, die im Quintett mitwirken, freuen sich jedes Mal über die Gelegenheit, Kammermusik zu spielen. Das Außergewöhnliche an diesem Stück ist, dass anstelle von zwei Violinen zwei Bratschen besetzt sind. Daher klingt das Ensemble etwas weicher und dunkler als ein klassisches Streichquartett. Der Schlusssatz enthält in der Coda eine Fuge – ein besonderes kleines Schmankerl für uns alle!

Zoltán Mácsai



Zoltán Mácsai

In Wien, wo Mozart viele prägende musikalische Partnerschaften knüpfte, entstand auch jenes Werk, das als eine seiner schönsten Freundesgaben gilt: das **Klarinettenquintett A-Dur KV 581**. Es ist dem Klarinettenisten Anton Stadler gewidmet, der Mozart zu zahlreichen Meisterwerken für das noch junge Instrument inspirierte. Im Gegensatz zu KV 407 ist der Ausdrucksraum in diesem Quintett ein anderer. Das klanglich vielschichtige Instrument eröffnete Mozart eine breite Palette von schwebender Heiterkeit und verhaltener Melancholie. Schon das Allegro des Kopfsatzes offenbart markante Kontraste: Einer ruhigen, fallenden Linie der Streicher antwortet die Klarinette lebhaft. Mozart gelingt hier, Arnold Schönberg zufolge, »die Zusammenfassung heterogener Charaktere in eine thematische Einheit«. Das Larghetto öffnet sich zum stillen Dialog zwischen Klarinette und erster Violine. Im Menuett begegnen sich gesangliche Einfachheit und ein ländlich gefärbtes Trio, bevor die Variationen im Finale die Kunst der Charakterzeichnung entfalten. Jeder Abschnitt rückt ein anderes Instrument in den Vordergrund. In der Mollvariation führt die Bratsche – Mozarts bevorzugtes Kammerinstrument.

Hagen Kunze

Das Klarinettenquintett A-Dur KV 581 von Mozart spielten wir im vergangenen Jahr im großen Saal des Rudolfinums in Prag – es war für uns alle ein Höhepunkt unserer Musikerlaufbahn! Umso mehr freuen wir uns jetzt, dieses kammermusikalische Meisterwerk für unser heimisches Publikum in der Semperoper zu musizieren. Das Stück steht sinnbildlich für unsere Freundschaft: Wir haben es auf Konzertreisen gespielt und verbinden

unzählige schöne gemeinsame Momente damit. Für mich persönlich ist der langsame Satz noch inniger als das berühmte Adagio des Klarinettenkonzerts. Dem aufmerksamen Zuhörer fällt sicherlich auf, wie ähnlich sich diese beiden Sätze sind, die Überleitung zur Reprise benutzte Mozart sowohl im Klarinettenkonzert als auch in seinem Klarinettenquintett. Dieses ist übrigens auch ein Vorbild und eine Inspiration für die Quintette von Brahms und Reger, was sich besonders in der Form des Variationssatzes am Ende widerspiegelt.

Robert Oberaigner



Robert Oberaigner

Peter Cornelius' »Weihnachtslieder« op. 8 entstanden zwischen 1856 und 1870. Der Zyklus umfasst sechs Stücke für Singstimme und Klavier, für die der Komponist auch die Texte schrieb. Besonders bekannt wurde »Die Könige«, das sich rasch als eigenständiges Werk etablierte. In der späteren Fassung zitiert Cornelius in der Klavierbegleitung den Choral »Wie schön leuchtet der Morgenstern«. Ursprünglich ohne Erfolg erschienen, bewirkte eine von Franz Liszt angeregte Überarbeitung des Zyklus dessen Popularität. Mit seiner Mischung aus Volksliedhaftigkeit, religiöser Symbolik und poetisch-romantischem Gestus zählt Cornelius' Opus 8 zu den markantesten Beispielen spätromantischer Liedkunst.

Hagen Kunze

Weihnachtlich sollte dieser Kammerabend werden. Und nein – auf die Werke von Mozart und Brahms traf dieses Motto nicht ausreichend zu. Aber Weihnachtslieder im Kammerabend? Der Zufall wollte es, dass einige der Cornelius-Weihnachtslieder, von meinem Vater in seiner Studienzeit Anfang der 1960er-Jahre instrumentiert, in meine Hände gelangten: Eine junge Kollegin aus unserem Orchesterbüro überreichte mir seine handgeschriebene Partitur mit besten Grüßen ihres Vaters, der sie in seiner Zeit als Dirigierstudent bei meinem Vater von ihm geschenkt bekommen hatte.

Dieser Begebenheit und der mühevollen Arbeit unseres Kollegen aus der Notenbibliothek ist die heutige Aufführung der Cornelius-Weihnachtslieder zu verdanken. Aber auch dem Glücksumstand, dass Katerina von Bennigsen, die 2018–2024 als festes Ensemblemitglied an der Semperoper engagiert war, zum wiederholten Male einem Gastauftritt im Kammerabend der Staatskapelle zugesagt hat. Wir freuen uns über ihre Verbundenheit mit uns!

Astrid von Brück



Astrid von Brück

Das **Streichsextett op. 18** in B-Dur von **Johannes Brahms** begleitet mich schon seit meiner Kindheit und war für mich immer eines der schönsten Werke. Es prägte meine Liebe zur Streicherkammermusik und fühlt sich jetzt an wie ein musikalisches Zuhause. Das Sextett ist eines der ersten veröffentlichten Kammermusikwerke des jungen Brahms und steckt voll jugendlicher Energie, Romantik und musikalischer Fantasie. Gleichzeitig sind die thematischen Melodien dieses Sextetts von einer Tiefe, die von Brahms' innerer Sehnsucht und seinem epischen Weitblick erzählt.

Der warme, dunkle Klang, der nicht nur durch die doppelte Besetzung der Geigen, sondern auch der tieferen Bratschen und Celli entsteht, umfängt den Zuhörer von Anfang an, wenn die Celli und die erste Bratsche das Werk eröffnen. Kunstvoll verarbeitet und verflechtet Brahms seine Motive; gleichzeitig verliert die Komplexität der Komposition nichts von ihrer Leichtigkeit sowie ihren großen Linien und Bögen. Das Herzstück ist der zweite Satz, *Andante ma moderato*: Ein Variationssatz, durch den sich ein ernstes, wehmütiges, kraftvoll-existentielles und sehr gesangliches Thema zieht, das aus einem Volkslied stammen könnte und in seiner verzierten Melodik ungarisch anmutet. In sechs Variationen wird dieses Thema von den verschiedenen Instrumenten beleuchtet und erscheint auch durch die kunstvollen Begleitungen immer wieder in einem anderen Licht. Der Satz ist eine Reise durch verschiedene Charaktere, Gemütszustände und



Sphären und gehört zu den schönsten Momenten der Kammermusikliteratur. Es folgt ein tänzerisches, rustikales Scherzo, in dem wir uns mit bäuerlicher, derber Ausgelassenheit immer schneller zu drehen meinen. Das Finale führt uns in das Rheintal, wo sich Brahms zur Zeit der Vollendung dieses Sextetts aufhielt. Das fließende Rondo erinnert mit seinen überschwänglichen Melodien und deren temperamentvollen Verarbeitungen an eine Fahrt über den mal gemächlich dahinströmenden, mal wild überschäumenden Rhein.

Verbunden durch unsere Liebe zur Kammermusik und zu Brahms' Klangfülle, wollen wir gemeinsam dieses Streichsextett frisch entdecken. Herausfordernd ist es, in dieser überbordenden Klangdichte und Intensität eine Transparenz zu schaffen und die in den Stimmen wandernden Motive herauszukristallisieren. Tauchen Sie mit uns ein in diese musikalische Welt!

Johanne Maria Klein

Katerina von Bennigsen absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Bereits während ihres Studiums debütierte sie an der Hamburgischen Staatsoper als Bubikopf in »Der Kaiser von Atlantis« und wirkte in mehreren Produktionen des Opernstudios mit. Ihr erstes Festengagement führte sie an das Staatstheater Cottbus. Seit 2016 folgten zahlreiche Gastengagements an renommierten Häusern, darunter die Deutsche Oper Berlin, die Oper Köln, die Deutsche Oper am Rhein, die Oper Leipzig, das Staatstheater Wiesbaden, die Bühnen Halle, das Theater Magdeburg, das Gärtnerplatztheater München, das Theater Kiel und das Teatro Comunale di Modena. Dort war sie unter anderem als Gilda (»Rigoletto«), Sophie (»Der Rosenkavalier«), Zerlina (»Don Giovanni«), Marzelline (»Fidelio«), Jemmy (»Guillaume Tell«), Sophie (»Werther«), Fiakermilli (»Arabella«), Olympia (»Hoffmanns Erzählungen«) und Joanna (»Sweeney Todd«) zu erleben. Katerina von Bennigsen war von 2018 bis 2024 festes Ensemblemitglied der Semperoper Dresden. Zur Spielzeit 2024/2025 wechselte sie an das Theater Bonn, wo sie als Adina in der Neuproduktion von »L'elisir d'amore«, als Pamina (»Die Zauberflöte«), als Gretel (»Hänsel und Gretel«) und als Hannah in der Uraufführung von »Die blaue Sau« zu erleben ist.

Gaia Bergamaschi studierte am Conservatorio »Lucio Campiani« in Mantova (Italien) und an der Hochschule für Musik Freiburg bei Mario Caroli, bei dem sie derzeit die Meisterklasse absolviert. Zudem schloss sie den Masterstudiengang Orchester an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Alice Morzenti ab. 2022 gewann sie den 2. Preis bei dem renommierten Nicolet International Flute Competition und nahm am Carl Nielsen International Competition teil. Orchestererfahrung sammelte sie unter anderem bei den Berliner Barock Solisten, den Cameristi della Scala, an der Staatsoper Stuttgart, beim Georgischen Kammerorchester Ingolstadt, bei den Mannheimer Philharmonikern, dem Philharmonischen Orchester Freiburg, der Holst Sinfonietta und dem Orchestra da Camera di Mantova. Sie war Akademistin bei den Symphonikern Hamburg und der Staatsphilharmonie Nürnberg. Derzeit hat sie einen Zeitvertrag bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden als 2. Flötistin.



Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden

*Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden*

Die Kammerabende, die von Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle selbst organisiert werden, gehen auf den 1854 gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurück. In diesem Format präsentieren sich die Musikerinnen und Musiker des Orchesters von ihrer ganz persönlichen Seite: In Kammerensembles musizieren sie gemeinsam mit ihren Kollegen in der unvergleichlichen Atmosphäre der Semperoper.

Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden
Chefdirigent Daniele Gatti
Orchesterdirektorin Annekatrin Fojuth
Saison 2025|2026

HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden
ist ein Ensemble im
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –
Staatsoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
© Dezember 2025

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid
Intendantin der Staatsoper
Wolfgang Rothe
Kaufmännischer Geschäftsführer

REDAKTION

Julia Gläßer, Inna Klause

TEXT

Die Einführungstexte von Hagen Kunze, Zoltán Mácsai, Robert Oberaigner, Astrid von Brück und Johanne Maria Klein sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK

Lößnitz Druck GmbH

Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Private Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

 /staatskapelledresden

 /staatskapelle.dresden

WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE